

## **Predigtgedanken – 2. Fastensonntag – 16. März 2025**

*Gen 15,5-12. 17-18 | Ps 27,1. 7-9 13-14 | Phil 3,17 - 4,1 | Lk 9,28b-36*

### **Einsatz für ein gutes Leben für alle**

Im Südwesten Kolumbiens leben über 8 Mio. Menschen, ungefähr so viele wie in Österreich. Trotz reicher natürlicher Bodenschätze und guten Anbaubedingungen in der Landwirtschaft leidet ein Großteil der Bevölkerung unter den schlechten Lebensstandards des Landes. Bewaffnete Konflikte verschärfen die schwierige Situation. Gewalt gibt es auch in den Familien, besonders gegen Frauen und Kinder.



Sercoldes ist eine Organisation, die sich schon seit 50 Jahren nicht unterkriegen lässt. Sie vernetzt Frauen, sie bildet Frauen aus. Sie tauschen sich aus und stärken sich gegenseitig. Sie lassen sich nicht unterkriegen von Gewalt und Zerstörung von Umwelt und Lebensraum, sondern arbeiten intensiv weiter in der Hoffnung auf ein „gutes Leben“. Sie sehen sich selbst nicht nur als Opfer, sondern handeln selbst, um Frieden zu schaffen, eine bessere Gesellschaft aufzubauen und um den Lebensraum zu schützen, in welchem sie ihren Lebensunterhalt erwirtschaften.

Die Aktion Familienfasttag der Kath. Frauenbewegung ersucht, für dieses und andere Projekte zu spenden. Es ist immer wieder beeindruckend, mit welcher Energie Frauen auf der ganzen Welt an Gerechtigkeit und Frieden arbeiten. Ein Hoffnungszeichen für uns, das ermutigt. Ein Hoffnungszeichen für sie, dass sie in ihren Sorgen nicht unbeachtet bleiben.

### **Erfahrungen biblischer Gestalten**

Diese Hoffnung auf ein gutes und erfülltes Leben ist das, was uns mit den Projektpartnerinnen verbindet – und mit Erfahrungen biblischer Frauen und Männer.

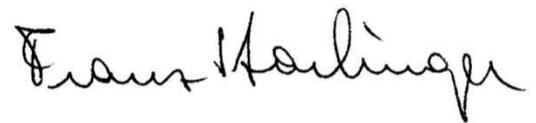
Schauen wir auf die Schrifttexte des heutigen Sonntags. Abraham glaubt Gott und lebt im Vertrauen auf den Segen, den Gott ihm zugesagt hat. Auch wenn das Ritual des Bundesschlusses mit dem Tieropfer für uns heute befremdlich wirkt, war es ein verlässliches Zeichen des Bundes, den Gott mit Abraham schließt. Abraham glaubt und vertraut, dass er gutes Land zum Leben, dass er Heimat finden wird!

Schauen wir auf das Evangelium. Im Licht Jesu sind Mose und Elija an seiner Seite. Mose erinnert, wie leidenschaftlich sich Gott für die Befreiung einsetzt. Gott lässt versklavende Mächte untergehen und ermächtigt, gegen tötende Lebensverhältnisse aufzustehen. Elija gilt als wichtigster Prophet nach Mose. Er steht für Standhaftigkeit im Zeichen von Unterdrückung. Elija setzt sich wegen seines angstfreien Gottvertrauens gegen tyrannisierende Götzenverehrer durch.

## **Geliebte Tochter, geliebter Sohn**

In der Liturgie, im Gottesdienst machen wir auch eine Erfahrung des Glaubens. Gottesdienst heißt da sein unter dem offenen Himmel. Das weiße Gewand, die Albe, die Ministrantinnen und Ministranten und der Priester im Gottesdienst tragen, erinnert uns, dass wir in der Taufe „Christus angezogen“ haben. Daher gilt die Zusage auch für uns: du bist meine geliebte Tochter, du bist mein geliebter Sohn!

Wir finden Heimat, hier und im Himmel, und haben Zukunft bei Gott. Die Schrifttexte stärken die Hoffnung, die auf Erfahrungen mit Gott beruht. Diese Hoffnung können wir in die Gesellschaft einbringen. Sie ist ein unerschöpflicher Vorrat des Glaubens, den wir auf dem Weg der Menschheit als „solidarische Karawane“ großzügig teilen können.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartinger". The signature is written in a cursive, flowing style with a prominent initial 'F'.